

von militärisch erfahrenen Gewährsleuten angewiesen waren. Die herangezogenen Quellenstellen belegen zunächst, daß die ma. Autoren Einzelheiten der Kampfführung durchaus sinnvoll in ihre Berichte einfügen konnten. Daß sie doch etwas vom Kriegshandwerk verstanden, geht daraus hervor, daß sich derartige Einzelheiten auch in fiktiven Kampfberichten finden (vgl. S. 154 f.). Der Vf. hat nicht berücksichtigt, daß die geistlichen Institutionen auch militärische Aufgaben zu übernehmen hatten (vgl. dazu S. 126, S. 163); und viele Dinge scheinen so selbstverständlich, daß zu ihrer Kenntnis keine militärische Grundausbildung erforderlich ist. Kritisch zu prüfen sind auch die Einzelinterpretationen, die aus einer Kombination von Quellennachrichten mit den Überlegungen eines erfahrenen Militärs bestehen. Aufgrund seiner Berechnungen und Überlegungen zum Aufmarsch der Truppen Ottos d. Gr. lokalisiert der Vf. das Hauptgefecht der Lechfeldschlacht im Raum nördlich von Augsburg und auf dem rechten Ufer des Lechs; unvereinbar damit ist die Aussage von Gerhards Ulrichvita, die Ungarn hätten bei ihrer Flucht (nach Osten), den Lech überschritten. – So liegt das Verdienst der Arbeit darin zu zeigen, daß die Quellen eine ganze Reihe von Nachrichten enthalten, die militärisch durchdachtes Handeln spiegeln; der Versuch, die Lücken in diesen Nachrichten mit allgemeinmilitärischer Erfahrung zu füllen, überzeugt weniger. Im Anhang sind 257 militärische Aktionen für den behandelten Zeitraum zusammengestellt. Nützlich ist auch das beigelegte Belegstellenregister.

E.-D. H.

Vojenské dějiny Československa 1 (do roku 1526) [Tschechoslowakische Militärgeschichte bis zum J. 1526], bearb. von Petr Klučina, Richard Marsina, Andrej Romáňák unter Red. von Petr Klučina, Praha 1985, Naše vojsko, 363 S. mit mehreren Abb., Karten, Kartogrammen im Text und 16 Farbtafeln. – Der erste Band einer breit angelegten Militärgeschichte der Tschechoslowakei schildert unter Verzicht auf die theoretischen und ideologischen Aspekte des Themas vornehmlich die Organisation, Verwaltung, das Festungswesen, die Taktik und Strategie innerhalb von drei Zeitabschnitten: 1. die vorgeschichtliche Zeit bis zum Großmährischen Reich, 2. das Zeitalter des Früh- und Hochfeudalismus (worunter die vorhussitische Zeit verstanden wird) und 3. ab Anfang des 15. Jh. bis zum Jahre 1526. Leider fehlt ein Anmerkungsapparat. Auch das Literaturverzeichnis am Schluß muß als unausgewogen und lückenhaft bezeichnet werden. So vermißt man vornehmlich die spezielle militärgeschichtliche Literatur wie F. Hoffmann, J. Durdík, K. Hoch, P. Choc, R. Nový u. a. m., obwohl deren Ergebnisse wenigstens teilweise eingearbeitet wurden.

Ivan Hlaváček

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen sind wie folgt aufzulösen:

A. G.	Alfred Gawlik	H. M. S.	Hans Martin Schaller
A. P.	Alexander Patschovsky	H. S.	Herbert Schneider
D. J.	Detlev Jasper	H. Z.	Helga Zinsmeyer
E.-D. H.	Ernst-Dieter Hehl	K. R.	Kurt Reindel
E. T.	Ernst Tremp	K. W.	Konrad Wanner
G. S.	Gabriel Silagi	R. S.	Rudolf Schieffer
H. E. M.	Hans Eberhard Mayer	T. R.	Timothy Reuter
H. F.	Horst Fuhrmann	W. H.	Wilfried Hartmann